

Zur Staphylinidenfauna des tropischen Amerika, insbesondere der columbischen Cordilleren.

(15. Beitrag.)

Von Dr. Max Bernhauer, k. k. Notar, Horn, Niederösterreich.

Anlässlich der Neu-Aufstellung meiner Sammlung bezüglich der Gattung *Philonthus* konnte ich eine größere Anzahl neuer Arten feststellen, die zumeist aus den hochinteressanten Sammlungsergebnissen des Herrn A. Faßl aus Teplitz in West-Columbien und zwar aus den östlichen und mittleren Cordilleren stammen.

Ich lasse nunmehr die Neubeschreibungen dieser neuen *Philonthus* sowie einiger wenigen weiteren Arten aus anderen Gattungen folgen:

Stenus (Stenus s. st.) antennarius nov. spec.

Diese Art ist eine deutliche Übergangsform zwischen den Arten mit gerandetem und ungerandetem Hinterleib, auch sonst durch die Bildung der Fühler, die in diesem Subgenus abnorm verlängerten Beine und schlanke Gestalt höchst ausgezeichnet, in der Gestalt dem *Stenus chalcites* Er recht ähnlich.

Der Hinterleib ist zylindrisch, äußerst fein, am 5. und 6. Tergit ziemlich undeutlich gerandet, so daß der Hinterleib auf den ersten Blick fast ungerandet erscheint. Die Beine sind sehr verlängert mit einfachem vierten Tarsalgliede.

Schwarz, kaum erzglänzend, die Fühler bräunlich, die Taster und Beine hellgelb mit angedunkelten Knien, Schienen und Tarsen.

Kopf so breit als die Flügeldecken, deutlich ausgehöhlt, kräftig und dicht runzelig punktiert mit schmalen, glänzendem Mittelkiel. Fühler verhältnismäßig kräftig, gegen die Spitze kaum verdickt, mit langen Haaren ziemlich dicht bekleidet, das 2. Glied fast dreimal so lang als das 1., die folgenden bis zum 8. mindestens viermal so lang als breit, die Endglieder kaum keulenförmig abgesetzt, die vorletzten zwei mehr als doppelt so lang als breit, das Endglied um die Hälfte kürzer als das vorletzte.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, viel länger als breit, in der Mitte ziemlich stark gerundet erweitert, hinter der Mitte deutlich ausgerandet, stark und dicht, deutlich querrunzelig punktiert, die Zwischenräume in schmale glänzende Runzeln erhoben.

Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, länglich rechteckig mit vortretenden verrundeten Schultern, ähnlich wie der Halsschild aber deutlich stärker punktiert.

Hinterleib mäßig kräftig und mäßig dicht, hinten feiner und weitläufiger punktiert, in den Querfurchen der Tergite lang weiß behaart.

Länge: 3·5 mm.

Ich besitze von dieser Art nur ein einziges, vor längeren Jahren von Herrn A. Bang-Haas unter dem Namen *Stenus antennarius* Fauv. i. l. erhaltenes Stück aus Brasilien ohne nähere Fundortangabe.

***Eulissus amicus* nov. spec.**

Dem *Eulissus Mannerheimi* Casteln. außerordentlich nahestehend, in Gestalt, Größe und Färbung demselben auf den ersten Blick täuschend ähnlich und von den bisherigen Autoren konstant mit ihm verwechselt, jedoch bei einiger Aufmerksamkeit sicher zu unterscheiden.

Die Färbung allein bietet ein untrügliches Kennzeichen der neuen Art.

Während nämlich bei *Mannerheimi* Casteln. der seitliche Vorderrand des Halsschildes einschließlich der verrundeten Vorderecken, sowie die ganzen Epipleuren blaßgelb sind, sind diese Teile bei der neuen Art dunkel, metallisch, desgleichen sind die Seitenränder des Hinterleibes dunkel, höchstens bei weniger reifen Stücken rötlich, aber nie blaßgelb.

Der Kopf ist schmaler, länger, nach rückwärts weniger erweitert, die Augen im Verhältnis zu den Schläfen kürzer, diese länger, der hintere Augenrandspunkt fehlt gänzlich.

In den übrigen Punkten ist die Ähnlichkeit eine außerordentlich große und namentlich die Gestalt des Halsschildes die gleiche.

Länge: 11·5—17 mm (je nach Präparierung des Hinterleibes).

Die typischen Stücke dieser Art stammen aus Columbien, (ohne nähere Fundortangabe von Rolle erhalten).

Weitere Stücke besitze ich aus Peru: Chanchamayo (Rolle) und Callanga (Bang-Haas).

***Eulissus semipurpureus* nov. spec.**

Eine durch die prächtige Färbung sofort kenntliche Art, ebenfalls aus der nächsten Nähe des *Eulissus Mannerheimi* Casteln., von welchem sich die neue Art überdies in folgenden Punkten unterscheidet:

Der Körper ist kleiner, der Kopf weniger kurz, nach rückwärts weniger erweitert, an den Hinterecken stärker gerundet, neben dem hinteren Augenpunkte befindet sich innen noch ein zweiter gleich starker, dagegen fehlt der bei *Mannerheimi* vorhandene Porenpunkt am Hinterende, welcher jederseits von den eigentlichen Randpunkten in kurzer Entfernung nach vorn eingestochen ist.

Der Halsschild ist schmaler und dadurch länger erscheinend, deutlich schmaler als der Halsschild. Außer dem gewöhnlichen großen vorderen Seitenpunkt befindet sich bei der neuen Art in gerader Linie nach rückwärts, genau in der Mitte der Halsschildlänge je ein zweiter großer Seitenpunkt.

Flügeldecken gleichmäßig weitläufig und stark punktiert, während bei *Mannerheimi* die kräftige Dorsalreihe von der nahezu glatten, nur sehr fein und spärlich punktierten Oberfläche stark absticht.

Hiezu kommt noch der sehr charakteristische Unterschied in der Färbung:

Kopf und Halsschild goldig mit starkem Purpurglanze, letzterer vorn und auf den Epipleuren nicht lichtgelb, Flügeldecken rötlichgelb, Hinterleib schwarz mit starkem grünen Schimmer, an den Seiten gleichfärbig, nicht hellgelb die Hinterleibsspitze und die Beine blaßgelb, die Fühler rostbraun, ihre Wurzel und die Taster rostrot.

Länge: 13 mm (bei ziemlich eingezogenem Hinterleibe).

Von dieser schönen Art besitze ich nur ein einziges Stück aus Panama: Lino, 800 m, aus der Ausbeute Faßl's.

***Thyreocephalus anguliceps* nov. spec.**

Dem *Thyreocephalus lynceus* Er. in der Gestalt und namentlich durch genau gleiche Färbung auf den ersten Blick sehr ähnlich, jedoch um die Hälfte größer und außerdem in folgenden weiteren Punkten verschieden:

Der Kopf ist noch größer, nach rückwärts stärker erweitert, die Schläfen viel länger und weniger gerundet, dreimal so lang als der Längsdurchmesser der Augen, während er bei *lynceus* Er. nur höchstens zweimal so lang ist, die Hinterecken sind nicht wie bei diesem sehr breit und flach, regelmäßig verrundet, sondern in der Anlage deutlich stumpfwinklig, in viel kürzerem Bogen abgerundet.

Die Punktierung des Kopfes neben und namentlich hinter den Augen ist viel dichter, gröber und dichtrunzeliger.

Auch die Seiten des Halsschildes sind viel dichter und gröber punktiert.

Die Flügeldecken sind etwas dichter, aber deutlich feiner und weniger tief punktiert.

Sonstige Unterschiede konnte ich bisher nicht feststellen.

Länge: 20 mm.

West-Kolumbien: Umgebung Cali (Alto de las cruces, 2200 m), gesammelt von Faßl.

Philonthus.

a. Arten mit 5 Punkten in den Rückenreihen des Halsschildes.

Philonthus peruvianus nov. spec.

Von der langgestreckten Gestalt eines *Neobisnius* oder *Gabrius*, tiefschwarz, einfarbig.

Der Kopf ist fast breiter als der Halsschild, länger als breit, nach rückwärts geradlinig verengt, hinten schief gegen den Hals zu abgeschrägt, zwischen und hinter den Augen mit einer Anzahl ungleichmäßiger Punkte, von denen vorn neben den Augen je zwei knapp nebeneinander eingestochen sind, hinter diesen befinden sich je zwei weiter voneinander entfernte quer nebeneinander stehende Punkte. Fühler mäßig schlank, gegen die Spitze deutlich verdickt, die vorletzten Glieder quer.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, an den Seiten geradlinig, schwach nach rückwärts verengt, vorn am breitesten, in den Dorsalreihen mit je 5 kräftigen Borstenpunkten, seitlich mit einigen weiteren Punkten, von denen die innersten drei in einer in der Mitte nach außen gekrümmten Linie stehen.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, fein und weitläufig punktiert, stark glänzend.

Hinterleib fein und mäßig dicht punktiert.

Tarsen kurz, das erste Glied der Hintertarsen wohl etwas kürzer als das Endglied.

Länge: fast 5 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit seicht und sehr breit ausgerandet, die Vordertarsen sind einfach.

Peru: Chanchamayo, erhalten von Heyne in Berlin.

Philonthus imperialis nov. spec.

Durch die Färbung und die kurzen flachgedrückten Tarsen sehr ausgezeichnet.

Tiefschwarz, glänzend, von ziemlich großer Gestalt, Kopf und Halsschild schwach irisierend, die Flügeldecken lebhaft purpurn, der Hinterrand goldig.

Kopf schmaler als der Halsschild, länger als breit, nach hinten flachbögig schwach verengt, mit langen, den Längsdurchmesser der Augen bedeutend übertreffenden Schläfen, an der Stirn vorn mit feiner Mittelfurche, zwischen den Augen mit vier, einander paarweise genäherten Punkten, rückwärts mit sehr zahlreichen kräftigen ungleichen Punkten

besetzt, von denen vier am Scheitel verkehrt trapezförmig angeordnet sind. Fühler kurz, gegen die Spitze stark verdickt, das dritte viel länger als das zweite, das vierte schwach, die folgenden stark quer, die vorletzten fast doppelt so breit als lang, die einzelnen Glieder an der Wurzel stark abgeschnürt, das Endglied länger als das vorletzte, gegen die Spitze schwach asymmetrisch ausgerandet.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, wenig länger als breit, nach vorn gleichmäßig, fast geradlinig, mäßig stark verengt, so wie der Kopf äußerst fein quer gestrichelt, mit hinten scharf abgesetzter Seitenrandkehle, in den Rückenreihen mit 5 mäßig starken Punkten, von denen der 3. und 4. Punkt einander stärker genähert sind, als den anschließenden, seitlich mit einigen weiteren Punkten, von denen zwei in einer zur Rückenreihe schrägen Linie stehen.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, nach rückwärts deutlich erweitert, fein und dicht punktiert und dicht schwarz behaart.

Hinterleib fein und dicht, hinten etwas weniger dicht punktiert.

Die Tarsen einschließlich des letzten Gliedes sind verhältnismäßig breit, flach und kurz, das 1. Glied der Hintertarsen kaum so lang als das letzte.

Länge: 10 mm.

Von dieser Art wurde ein einziges ♀ von Herrn Faßl in West-Columbien: Umgebung von Cali (St. Antonio, 2000 m) entdeckt.

***Philonthus Faßli* nov. spec.**

In der Bildung der Tarsen und Fühler mit dem vorigen ziemlich verwandt, auch in der Körpergestalt etwas ähnlich, jedoch anders gefärbt, viel kleiner, auch in der Halsschildform ziemlich abweichend.

Rötlich pechbraun mit dunklerem Kopf und dunkleren Flügeldecken, die Hinterleibspitze, vom apikalen Drittel des 7. Tergites angefangen gelb, die Fühler und Taster pechfarben, die Beine schmutzig bräunlichgelb.

Kopf kürzer als bei *imperialis*, im übrigen in der Skulptur sehr ähnlich. Auch die Fühler zeigen keine besondere Verschiedenheit.

Der Halsschild ist viel kürzer, nicht länger als breit, an den Seiten gerundet, nach vorn stärker verengt, die Punkte in den Rückenreihen stärker.

Die Punktierung der Flügeldecken ist stärker und weniger dicht, die des Hinterleibes ist viel weitläufiger und deutlich kräftiger.

Länge: 7.5 mm (bei eingezogenem Hinterleib).

Peru: Huancabamba (Faßl).

Ein einziges Stück.

***Philonthus quadricolor* nov. spec.**

In der allgemeinen Körpergestalt mit den vorigen Arten ziemlich übereinstimmend, viel kleiner, die Tarsen ebenfalls kurz, jedoch weniger breit und nicht flachgedrückt, durch die sehr charakteristische Färbung von den übrigen Arten des Genus sehr abweichend.

Bräunlichrot, glänzend, die Flügeldecken schwärzlichgrün, die Wurzel und die Ränder einschließlich der Naht bräunlichrot, die Hinterleibsspitze breit hellgelb, die basalen 7 Fühlerglieder, die Taster und Beine pechbraun, die 4 letzten Fühlerglieder scharf abgesetzt weißlichgelb.

Kopf so breit als der Halsschild, so lang als breit, nach rückwärts geradlinig verengt, ähnlich wie bei *imperialis*, jedoch weitläufiger punktiert, die Stirnfurche weniger scharf. Die Bildung der Augen, Schläfen und der Fühler ist kaum wesentlich verschieden.

Der Halsschild ist ebenfalls sehr ähnlich geformt und punktiert, die Punkte der Rückenreihen jedoch stärker und von einander ziemlich gleichweit abstehend.

Die Flügeldecken sind kräftig und ziemlich weitläufig punktiert.

Der Hinterleib ist sehr weitläufig und ziemlich fein punktiert.

Das erste Glied der kurzen Hintertarsen ist so lang als das Endglied.

Länge: 5.5 mm (bei eingezogenem Hinterleib).

West-Columbien: Umgebung von Cali im Caucaal (Rio Aqual, 1800 m, Faßl).

***Philonthus viridiniger* nov. spec.**

Von der langgestreckten parallelen Gestalt des *fimetarius* Grav., jedoch mit größerem Kopf und durch die Färbung ausgezeichnet.

Tiefschwarz, Kopf und Halsschild mit unmerklichem bläulichen Schimmer, die Flügeldecken leuchtend goldgrün.

Kopf etwas breiter als der Halsschild, wenig länger als breit, parallelseitig, vorn breit und tief gefurcht, zwischen den Augen mit vier einander paarweise genäherten, mäßig großen Punkten, hinter den Augen und am Scheitel mit einer Anzahl von kräftigen, ungleichen Augenpunkten, von denen vier am Scheitel in Gestalt eines queren Rechteckes angeordnet sind. Die Augen klein, die Schläfen stark entwickelt, fast dreimal so lang als der Augendurchmesser. Fühler kurz, gegen die Spitze stark verdickt, die vorletzten Glieder mehr als um die Hälfte breiter als lang.

Halsschild schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, ziemlich gleichbreit, nur rückwärts etwas verengt, in den Rückenreihen mit je 5 ziemlich kräftigen Punkten, von denen die rückwärtigen zwei von den übrigen etwas weiter abgerückt sind, an den

Seiten mit einigen weiteren Punkten, von denen die zwei innersten in einer zur Rückenreihe parallelen Linie stehen.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, fast gleichbreit, viel länger als breit, mäßig stark und weitläufig punktiert.

Hinterleib parallelseitig, an der Wurzel der Tergite stark quer gefurcht, fein und weitläufig punktiert, in der Mitte der vorderen Tergite nahezu glatt.

Tarsen kurz, das erste Glied der Hintertarsen nicht länger als das letzte, die Vordertarsen bei dem bisher einzigen, vermutlich weiblichen Stücke einfach.

Länge: 6.5 mm.

West-Columbien: Umgebung von Cali im Caucaale (Faßl).

***Philonthus metallifer* nov. spec.**

In der Körpergestalt und Färbung ist diese Art dem *Phil. fimetarius* Grav. recht ähnlich, sie besitzt jedoch eine noch weitläufigere Punktierung als der kosmopolitische *sordidus* Grav. und ist überdies durch die sehr spärliche Punktierung des Hinterleibes ausgezeichnet.

Schwarz glänzend, die Flügeldecken erzglänzend, Kopf und Halsschild mit leichtem Erzschimmer.

Kopf beim ♂ fast so breit, beim ♀ deutlich schmaler als der Halsschild, länger als breit, nach hinten schwach verengt, zwischen den Augen mit vier einander paarweise genäherten Punkten, in der Mitte mit schwacher Andeutung einer kurzen Mittelfurche, vor dieser mit zwei schwachen Punkten, hinten mit wenigen Punkten. Schläfen doppelt so lang als der Augendurchmesser. Fühler mäßig lang, die vorletzten Glieder ziemlich quer.

Halsschild schmaler als die Flügeldecken, länger als breit, an den Seiten geradlinig nach vorn verengt, in den Rückenreihen mit je 5 Punkten, die innersten 2 Seitenpunkte stehen in einer zur Rückenreihe fast parallelen Linie.

Schildchen kräftig und ziemlich dicht punktiert.

Flügeldecken länger als der Halsschild, kräftig und sehr weitläufig punktiert, stark glänzend wie der übrige Körper.

Hinterteil sehr spärlich punktiert, lackglänzend.

Tarsen ziemlich schlank, aber nicht zu lang, das erste Glied der Hintertarsen deutlich länger als das Endglied; dadurch bildet diese Art, die meiner Ansicht nach zweifellos in die *fimetarius*-Gruppe zu stellen ist, einen Übergang zu den Arten mit langen Tarsen.

Länge: 5.5—6 mm,

Beim ♂ ist das 6. Sternit breit und flach ausgerandet.

Ich erhielt diese Art unter dem Namen *Phil. metallifer* Fauv. mit dem Fundorte Bolivien und Peru ohne nähere Angaben.

Ein Stück besitzt in der linken Rückenreihe des Halsschildes nur 4 Punkte.

***Philonthus subaeneipennis* nov. spec.**

Dem *Phil. metallifer* m. sehr nahe verwandt, fast von derselben Größe und Färbung, auch sonst sehr ähnlich, jedoch, wie ich glaube, von ihm durch folgende Unterscheidungsmerkmale spezifisch verschieden:

Der Kopf ist länger, nach rückwärts nicht verengt, sondern parallelseitig mit weniger flach verundeten Hinterecken, vorn ohne Andeutung einer Mittelfurche, daselbst nur flach niedergedrückt, vor dem Eindruck gewölbt, ohne die bei *metallifer* vorhandenen zwei seichten Punkte. Die Fühler sind etwas länger, die vorletzten Glieder weniger quer.

Der Halsschild ist um ein gutes Stück länger, parallelseitiger, nach vorn kaum verengt.

Endlich ist der Vorderkörper rein schwarz, ohne Erzschimmer.

Länge: 7 mm (bei gestrecktem Körper).

Columbien: Muzo (Rio Cantinere, 500 m, Oktober 1910, Faßl).

Ein einziges Stück.

***Philonthus pauper* nov. spec.**

Ebenfalls dem *metallifer* m. nahe verwandt, von ihm durch andere Färbung insbesondere der Flügeldecken und Beine, viel kleinere Gestalt sowie in folgenden weiteren Punkten verschieden:

Der Kopf ist schmaler, länger und nach rückwärts stärker verengt, auf der Stirn mit kurzer scharfer Mittelfurche, die Fühler sind gestreckter, die Glieder weniger kurz, der Halsschild ist schmaler, parallelseitiger und viel länger, so wie der Kopf mit dunklem Kupferschimmer, die zwei innersten Seitenpunkte stehen in einer zur Rückenreihe stark schrägen Längslinie.

Die Flügeldecken sind gröber, ungleichmäßiger und sehr spärlich punktiert, stark firnißglänzend.

Der Hinterleib ist ebenso weitläufig punktiert wie bei *metallifer* m., das erste Glied der Hintertarsen fast kürzer, die Vordertarsen des ♂ wie bei diesem einfach.

Die Farbe der Flügeldecken ist tiefschwarz, die der Beine rötlich.

Länge: 4.5–6 mm (letzteres bei gestrecktem Körper).

Die Geschlechtsauszeichnung des ♂ auf dem Hinterleibe ist bei dem einzigen vorhandenen ♂ nicht zu sehen. Letzteres besitzt einen

breiteren Kopf als das ♀ und am Halsschild vor dem Schildchen einen gefurchten Eindruck.

West-Columbien: Umgebung von Cali im Caucatale (Alto de las cruces, 2200 m über dem Meere, Faßl).

Ein Pärchen.

***Philonthus grandiceps* nov. spec.**

Durch den großen Kopf und die Färbung von den übrigen bisher bekannten Arten des Faunengebietes zu unterscheiden, in der Gestalt dem *iopterus* Er., welcher jedoch infolge der Bedornung der Vorder-schenkel des ♂ in die Gattung *Belonuchus* zu stellen ist, noch am ähnlichsten.

Einfarbig tiefschwarz, der Halsschild stark bräunlich irisierend.

Kopf breiter als der Halsschild, fast parallelseitig, so lang als breit mit verrundeten Hinterecken, zwischen den Augen mit 4 einander paarweise genäherten Punkten, in der Mitte der Stirn mit einem flachen, breiten Eindruck, hinter den Augen mit einer größeren Anzahl starker, ungleicher Punkte, welche die Mittelzone auslassen. Fühler mäßig lang, die vorletzten Glieder deutlich quer.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, um ein Viertel länger als breit, ziemlich parallelseitig, gegen die Basis unmerklich verengt, im ersten Viertel gegen den Hals zu flachbogig stark verengt, in den Dorsalreihen mit je 5 kräftigen Punkten, seitlich mit einigen weiteren Punkten, von denen die zwei innersten in einer zur Rückenreihe schrägen Linie stehen.

Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, mäßig fein und ziemlich dicht punktiert und ziemlich dicht schwarz behaart.

Hinterleib fein und mäßig dicht, hinten weitläufiger punktiert.

Tarsen kurz, das erste Glied der Hintertarsen fast kürzer als das Endglied, gegen die Spitze erweitert, die Vordertarsen des ♂ kaum erweitert.

Länge: 7.5 mm (bei eingezogenem Hinterleib).

Beim ♂ ist das 6. Sternit sehr schwach und flach ausgerandet.

West-Columbien: Umgebung von Cali im Caucatale, aufgefunden von Faßl.

***Philonthus caliensis* nov. spec.**

Durch die Färbung und die Körpergestalt, besonders die sehr entwickelten Flügeldecken leicht kenntlich.

Schwarz, Kopf blauschwarz, Halsschild kupfrig-schwarz, die Flügeldecken leuchtend hell goldgrün,

Kopf fast so breit als der Halsschild, oblong, ziemlich gleichbreit, nach rückwärts nur ganz unmerklich verengt, infolge sehr dichter und deutlicher Chagrinierung matt seidenglänzend, zwischen den Augen mit vier einander paarweise genäherten Augenpunkten und in der Mitte mit einer kurzen, tiefen und scharfen Längsfurche, sonst auf der rückwärtigen Partie mit einer Anzahl sehr grober und tiefer Augenpunkte. Schläfen viel länger als der Längsdurchmesser der Augen. Fühler mäßig lang, gegen die Spitze schwach verdickt, die vorletzten Glieder bei breitester Ansicht schwach quer.

Halsschild fast nur halb so breit als die Flügeldecken, viel länger als breit, hinten gleichbreit, in der vorderen Hälfte ziemlich stark gerundet verengt, ähnlich wie der Kopf chagriniert, jedoch etwas glänzender, in den Rückenreihen mit je 5 großen Punkten, von denen der erste am Vorderrande und der letzte von den 3 mittleren viel weiter abgerückt ist.

Flügeldecken mächtig entwickelt, fast doppelt so breit als der übrige Körper, nach rückwärts erweitert, mäßig stark und sehr weitläufig punktiert.

Hinterleib mit Ausnahme des 7. und 8. Tergites und der Borstenpunktreihe an dem Hinterrande der vorderen Tergite unpunktiert, glänzend, das 7. und 8. mit feinen Punkten weitläufig und unregelmäßig besetzt.

Das erste Glied der Hintertarsen ist um ein gutes Stück länger als das letzte; die Tarsen sind schlank und langgestreckt.

Länge: 6.5 mm (bei stark eingezogenem Hinterleib)

West-Columbien: Umgebung von Cali im Caucaale (Faßl)

***Philonthus cordilleranus* nov. spec.**

Diese Art weicht von den meisten anderen Arten des Faunengebietes durch den schmalen Vorderkörper und dabei robusten Hinterkörper ziemlich ab und ist auch sonst durch gewölbte Flügeldecken, langgestreckten Halsschild und die Tarsalbildung sehr ausgezeichnet.

Tiefschwarz, der Vorderkörper mit einem leichten Stich in's Metallische, die Hinterleibspitze vom 7. Tergite angefangen rötlichgelb.

Kopf klein, schmaler als der Halsschild, kurz oval, nach rückwärts bis zum schmalen Hals in gleichmäßigem flachen Bogen stark verengt, etwas länger als breit, zwischen den Augen mit vier einander paarweise genäherten Punkten, vor diesen in der Mitte mit einer punktförmigen Andeutung einer Längsfurche, hinter den Augen mit Ausnahme der unpunktierten Mittelzone mit einzelnen kräftigen Punkten,

hinten an den Schläfen tritt eine weiläufige feine Punktierung deutlich hervor. Die Schläfen sind bis zum Halse fast doppelt so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler sind langgestreckt, kräftig, gegen die Spitze kaum verdickt, die vorletzten Glieder so lang als breit.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte länger als breit, ziemlich gleichbreit, an den Seiten sehr schwach gerundet und im vordersten Viertel plötzlich gegen den Hals zu abgeschrägt, in den Dorsalreihen mit 5 kräftigen Punkten, seitwärts mit einigen weiteren Punkten, von denen die drei innersten in einer in der Mitte etwas nach außen gekrümmten, zur Mittellinie fast parallelen Reihe stehen.

Flügeldecken stark entwickelt, gewölbt, etwas länger als der Halsschild, ziemlich fein und dicht punktiert und dicht schwarz behaart.

Hinterleib sehr fein und mäßig dicht punktiert und behaart.

Die Tarsen mäßig lang, jedoch schlank, die beiden ersten Glieder der Mittel- und Hintertarsen dicht büstenartig behaart, das erste Glied der Hintertarsen kürzer als das Endglied.

Länge: 8 mm.

West-Columbien: Ost-Cordilleren, La Pena bei Carmen, 3500 m, im Oktober 1910 von Faßl in einem vermutlich weiblichen Stücke erbeutet.

b. Arten mit je 4 Punkten in den Rückenreihen des Halsschildes.

Philonthus bolivianus nov. spec.

Von der Färbung dunkler Stücke des *vilis* Er., jedoch doppelt so groß, robuster.

Der Kopf breiter, kaum schmaler als der Halsschild am Vorderrande, nach rückwärts weniger verengt, hinter den Augen mit zahlreicheren Punkten, die Fühler gestreckter, gegen die Spitze kaum verdickt, dünn.

Der Halsschild ist länger und robuster, die Flügeldecken viel kürzer, feiner und mehr als doppelt so dicht punktiert.

Die Färbung ist einfarbig schwarz, mit schmutziggelben Beinen.

Die Flügeldecken sind um ein gutes Drittel kürzer als der Halsschild.

Die Tarsen sind kurz, das erste Glied der Hintertarsen ungefähr so lang als das letzte.

Länge: 6 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit breit und tief, gerundet ausgeschnitten, die Vordertarsen erweitert.

Bolivien: Coroico, 1800 m, Oktober bis Dezember 1906, gesammelt von Gerlopp.

Ein einziges Stück.

Philonthus catamarcanus nov. spec.

Ganz von der Gestalt des *longicornis* Steph., jedoch anders gefärbt und nur mit 4 Punkten in den Dorsalreihen des Halsschildes.

Da jedoch *longicornis* im südlichen Amerika häufig mit 4 punktigen Rückenreihen vorkommt und auch die rote Färbung der Flügeldecken keinen spezifischen Unterschied begründet, zumal die var. *Linkei* Bernh. ebenfalls rote Flügeldecken besitzt, so gebe ich im folgenden eine Aufzählung der Unterscheidungsmerkmale, welche eine artliche Verschiedenheit beider Arten begründen.

Die Augen sind etwas kleiner, die Schläfen so lang als deren Längsdurchmesser, die Fühler sind kürzer, jedoch nicht stärker, die vorletzten Glieder bei breitester Ansicht etwas quer.

Die Rückenpunkte des Halsschildes sind weniger kräftig, die zwei innersten Punkte seitlich der Mittelreihen stehen in einer zu diesen schrägen Linie.

Der auffallendste Unterschied liegt in der Punktierung der Flügeldecken; diese sind feiner und dreimal dichter, äußerst gedrängt punktiert, matt.

Der Hinterleib ist ebenfalls viel dichter punktiert.

Die Tarsen sind kürzer, das erste Glied der Hintertarsen ist nur mäßig länger als das letzte.

Die Färbung ist die der var. *Linkei*, schwarz, die Flügeldecken dunkel gelbrot, die Beine gelblich.

Länge: 6.5—7 mm.

Argentinien: Prov. Catamarca, 19. November 1912. — Prov. San Luis, C. Bruch.

Mir liegt ein weiteres Stück aus der Provinz Tucuman, gesammelt von Richter vor, welches sich von der vorstehenden Art nur durch tiefschwarze Färbung der Flügeldecken und fünfpunktige Rückenreihen des Halsschildes unterscheidet. Da aber die sonstige Ähnlichkeit eine außerordentlich große ist, glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich dieses Stück nur für eine Abart der ersteren halte. Ich benenne diese übrigens dem *longicornis* Steph. auf den ersten Blick recht ähnliche Abart als var. nov. ***densior***.

***Philonthus auripennis* nov. spec.**

Unter den langköpfigen Arten mit vierpunktigen Rückenreihen des Halsschildes und gestreckten Tarsen durch die Färbung auf den ersten Blick kenntlich:

Schwarz, der Vorderkörper mit deutlichem Erzschimmer, die Flügeldecken lebhaft goldig mit schwachem Purpurschimmer.

Kopf schmaler als der Halsschild, kurz-oval, deutlich länger als an der breitesten Stelle zwischen den Augen breit, nach rückwärts sehr stark, in gleichmäßigem sehr flachen Bogen verengt, der Hals ziemlich schmal. Zwischen den Augen befinden sich 4 einander paarweise genäherte kräftige Punkte, von denen die inneren etwas weiter nach rückwärts stehen, hinter den Augen sind eine Anzahl weiterer kräftiger Punkte eingestochen, deren innerste jedoch voneinander viel weiter abstehen, als dies bei den meisten Arten der Fall ist.

Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, um ein Viertel länger als breit, gleichbreit, hinter der Mitte deutlich ausgeschweift, mit ziemlich stark nach unten geschwungener Seitenrandlinie, in den Dorsalreihen mit je 4 starken Punkten, von denen die hinteren zwei einander etwas genähert sind. Von den Seitenpunkten stehen die inneren zwei in einer zur Rückenreihe schiefen Linie.

Flügeldecken kräftig und sehr weitläufig punktiert, deutlich länger als der Halsschild.

Hinterleib glänzend glatt, auf den vorderen Tergiten außer den beiden Querpunktreihen unpunktet, rückwärts mit spärlichen feinen Punkten besetzt.

Die Tarsen dünn und gestreckt, das erste Glied der Hintertarsen jedoch nicht länger als das letzte.

Länge: 8 mm.

Ein einziges ♀ von Bolivien ohne nähere Fundortangabe, welches ich von meinem lieben Freunde Prof. Adr. Schuster unter dem Namen *Philonthus auripennis* Fauv. erhielt.

***Philonthus excellens* nov. spec.**

Von mittelgroßer ziemlich gedrungener Gestalt und durch die Färbung unter den tropisch-amerikanischen Arten mit verlängertem ersten Hintertarsengliede sofort kenntlich.

Tiefschwarz, der Kopf und Halsschild mit äußerst schwachem Erzglanze, die Flügeldecken lebhaft purpurgoldig.

Kopf ein wenig schmaler als der Halsschild, etwas breiter als bis zum Vorderrande lang, hinter den Augen in flachem Bogen schwach

verengt, sehr deutlich netzartig gewirkt, zwischen ihnen mit kurzer, fein eingegrabener Linie und vier einander paarweise genäherten Punkten, auf der hinteren Hälfte mit einer größeren Anzahl weiterer Punkte, von denen vier am Scheitel in der Gestalt eines breiten, verkehrten Trapezes angeordnet sind, hinter den Augen vor dem Halse fein und ziemlich dicht punktiert. Augen groß, die Schläfen ungefähr so lang als der Längsdurchmesser der ersteren. Fühler lang und schlank, alle Glieder länger als breit.

Halsschild um ein gutes Stück schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, in der hinteren Hälfte gleichbreit, im ersten Drittel flachbogig verengt, deutlich quergestrichelt, in den Rückenreihen mit 4 kräftigen Punkten, von denen der hinterste vom dritten weiter absteht, als dieser von dem am Vorderrande stehenden ersten Punkte. Die mittleren sind einander stark genähert. Von den wenigen Seitenpunkten stehen zwei in einer zur Rückenreihe schrägen Linie. Längs der Mittellinie tritt namentlich auf der hinteren Hälfte eine feine Mittelfurche deutlich hervor.

Flügeldecken länger als der Halsschild, rückwärts ziemlich erweitert, wenig stark und dicht runzelig punktiert.

Hinterleib fein und wenig dicht punktiert.

Das erste Glied der Hintertarsen ist langgestreckt, länger als das 4. und 5. zusammen, die Vordertarsen bei dem bisher nur vorliegenden ♀ einfach.

Länge: 8 mm (bei eingezogenem Hinterleibe).

Ein einziges Stück aus West-Columbien: Umgebung von Cali (erbeutet von F a ß l).

***Philonthus Klimshi* nov. spec.**

Von der kurzen, breiten Gestalt des *Phil. Scribae* Fauv., jedoch kaum halb so groß.

Gleichbreit, bräunlichgelb, der Kopf schwarz, der Halsschild pechbraun, die Tergite auf der Scheibe mehr oder minder angedunkelt, die Fühler schwärzlichbraun mit heller Wurzel, die Beine rötlichgelb. Das einzige vorhandene Stück ist vielleicht nicht ganz ausgereift und wäre es nicht unmöglich, daß vollständig ausgefärbte Stücke dunkler gefärbt sind, doch dürften die Flügeldecken als der hellste Teil des Körpers auch bei solchen Stücken jedenfalls rötlich erscheinen.

Kopf kaum schmaler als der Halsschild, stark quer, gleichbreit, zwischen den Augen mit 4 kräftigen, einander paarweise genäherten Punkten, hinter den Augen mit einigen weiteren Punkten, am Hinter-

rande der Schläfen sehr fein und wenig dicht punktiert, diese sehr kurz, kaum halb so lang als der Längsdurchmesser der sehr großen Augen. Fühler kurz aber dünn, die vorletzten Glieder deutlich quer.

Halsschild kaum schmaler als die Flügeldecken, unmerklich länger als breit, ziemlich gleichbreit, nach vorn nur sehr schwach verengt, in den Rückenreihen mit 4 groben, von einander ziemlich gleichweit abstehenden Punkten, von den seitlichen stehen zwei in einer zur Mittelreihe parallelen Linie.

Schildchen sehr fein und mäßig dicht punktiert.

Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, sehr fein und weitläufig punktiert.

Hinterleib sehr fein und ziemlich dicht punktiert.

Tarsen kurz, das erste Glied der Hintertarsen dick, etwas länger als das letzte, die Vordertarsen des ♂ stark erweitert.

Länge: 5 mm.

Beim ♂ ist das 6. Sternit ziemlich tief und mäßig breit dreieckig ausgeschnitten, die Spitze des Ausschnittes abgerundet.

Brasilien: S. Catharina, erhalten von Herrn Pfarrer Klimsch, dem ich die Art freundlich widme.

Ein einziges Stück.

Von dem im selben Faunengebiet vorkommenden, habituell etwas ähnlichen *Phil. quadraticeps* Boh. durch den kurzen Kopf, die großen Augen und die kurzen Schläfen sofort zu unterscheiden.

***Philonthus Riedeli* nov. spec.**

Von der Größe und Gestalt des *Phil. Klimshi* m., durch die grobkörnige, dichte und runzelige Punktierung der Flügeldecken auf den ersten Blick zu unterscheiden.

Des Kopf ist etwas schmaler als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, die Augen sind weniger groß als bei *Klimshi*, die Schläfen dadurch weniger kurz, die Punkte hinter den Augen sind spärlicher.

Der Halsschild ist kürzer, deutlich etwas breiter als lang, nach vorn deutlich verengt.

Die Flügeldecken sind weniger kurz, sehr grobrunzelig und körnig gerunzelt.

Die Tarsen sind gestreckter, länger, das erste Glied der Hintertarsen viel länger als das Endglied.

Länge: 5.5 mm (bei etwas gestrecktem Körper).

Beim ♂ ist das 6. Sternit tief und schmal dreieckig ausgeschnitten, die Vordertarsen sehr stark erweitert.

Die Farbe ist pechbraun, die Hinterleibsspitze und die Hinterränder der Segmente sowie die Beine heller, die Flügeldecken bräunlichgelb.

Von dieser Art erhielt ich durch Herrn Riedel ein einziges Exemplar aus Brasilien: S. Paulo (Umgebung von Ribeirao Preto Fundão).

***Philonthus brasilianus* nov. spec.**

Ziemlich von der Gestalt des vorigen, jedoch mit schmalerem Kopf, längeren Tarsen, durch die Färbung leicht kenntlich.

Schwarz, der Halsschild lebhaft gelbrot, der Hinterleib pechschwarz, seine Wurzel und die Hinterränder der einzelnen Ringe rötlich, die drei ersten und das letzte Glied der im übrigen bräunlichen Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb.

Der Kopf ist deutlich schmaler als der Halsschild, in der Gestalt der des *Klimshi* m. ähnlich, jedoch weniger quer, die Augen kleiner, die Schläfen so lang als deren Längsdurchmesser, die Punkte zwischen den Augen feiner, die inneren von den äußeren stärker abgerückt, aber immerhin noch weiter von einander entfernt, als von den äußern. Hinter den Augen sind nur sehr wenige Punkte vorhanden. Fühler ziemlich lang, die vorletzten Glieder deutlich quer.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, an den Seiten ziemlich gerade, nach vorn stark verengt, in den Dorsalreihen mit je 4 feinen Punkten, die zwei innersten der Seitenpunkte stehen in einer zur Rückenreihe schwach schrägen Linie.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, so wie das Schildchen fein und dicht punktiert.

Hinterleib fein und sehr dicht punktiert, sehr dicht seidenschimmernd behaart, matt.

Die Hintertarsen gestreckt, das erste Glied viel länger als das letzte, Vordertarsen erweitert.

Länge: 6—6.5 mm.

Brasilien: S. Paulo (Ypiranga, Dr. Ihering).

Über Centralasiatische Thylacites-Arten.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Die Arten der Gattung *Thylacites* Germ. sind im westlichen Mittelmeerbecken einheimisch, nur wenige Arten sind im östlichen Mittelmeergebiete vertreten und nur eine Art ist weit nach Osten verbreitet: *Th. pilosus*, der noch in Sibirien vorkommen soll. Einige aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [5_1916](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Zur Staphylinidenfauna des tropischen Amerika, insbesondere der columbischen Cordilleren. \(15. Beitrag.\). 25-40](#)